INTERNATIONALES COLOR ART – FESTIVAL FÜR BILDENDE KUNST

THEMA "LEGENDEN FÜR ZUKÜNFTIGE GENERATIONEN"

Legende 3

Über die Königin Ina und die Stadt der Unschuldigen

Vor etwa eintausend Jahren lebte auf dem Gebiet des heutigen Goleniów eine Hexerin. Sie hieß Ina und wohnte in einer großen Hütte am Flussufer. Ina war 46 Jahre alt, über 1,5 Meter groß und schlank. Sie hatte wunderschöne rote Haare, blaue Augen, rote Lippen und eine wohlgeformte Nase. Sie kleidete sich meist in Weiß oder Lila. Die Eltern der Hexerin waren schon einige Jahre zuvor gestorben. Sie hatten ihrer Tochter viele nützliche Dinge nach alter Tradition beigebracht, darunter auch Magie. Wahre Magie war damals nur sehr wenigen Menschen auf der Welt bekannt. Es gab nur wenige Hexerinnen, die zauberten, und keine von ihnen praktizierte schwarze Magie oder schadete anderen Menschen. Inas Traum war es, ihre eigene Stadt zu gründen, deren Einwohner gerecht und tolerant zueinander wären.

Sie glaubte fest an die Erfüllung ihres Wunsches und betete jeden Tag zu Gott. Eines Tages sah sie drei Männer, die mit traurigen Gesichtern an ihrem Haus vorbeigingen. Sie hatten alte Lumpen an und sahen wirklich arm aus. Da Ina sehr gastfreundlich war, lud sie die Fremden zum Tee und Essen ein.

Nachdem sie eine herzhafte Mahlzeit gegessen hatten, begann der größte der Gäste zu sprechen: „Haben Sie vielen Dank für diese köstliche Mahlzeit. Darf ich uns vorstellen? Ich heiße Gol, der Kleine heißt Eni, und der mit dem Schwert heißt Juw“, sagte der Bauer.
„Ich heiße Sie in meiner bescheidenen Behausung willkommen. Mein Name ist Ina. Was machen Sie denn hier?“, fragte die Hexerin. „Kein Mensch besuchte seit Langem diese Gegend.“ „Ach, Sie wissen, meine liebe Dame, wie das so in dieser ungerechten Welt läuft. Wir wurden zu Unrecht des Diebstahls beschuldigt! Aber wir konnten glücklicherweise fliehen, bevor sie uns erhängt haben. Nun suchen wir nach einem Ort, an dem wir uns niederlassen können", sagte Juw traurig. „Kommt es oft vor, dass jemand für etwas bestraft wird, was er nicht getan hat? Oder für sein Aussehen oder für seine Ansichten?“, fragte Ina. „Sie wissen gar nicht, wie oft!“, beklagte sich Juw.

„In Ordnung, ich helfe Ihnen, sich hier niederzulassen. Aber ich möchte, dass Sie mich im Gegenzug immer über ungerechte Bestrafungen informieren, geht das in Ordnung?“. „Ja, natürlich!“, stimmten die Neuankömmlinge einstimmig zu.

Von da an gingen die Männer im Schein der Dunkelheit in die Nachbarstädte und versuchten, Informationen über Hinrichtungen zu erfahren. Daraufhin kam Ina ins Spiel. Die Hexerin konnte so gut zaubern, dass sie in die Stadt eindrang, die Mauern und Gefängniswände durchdrang, die unschuldig Verurteilten an die Hand nahm und mit ihnen in ihr Dorf flüchtete.

Nach ein paar Jahren vergrößerte sich das Dorf. Die Frau freute sich über ihren Erfolg. Neben ihrem Haus errichtete sie eine Apotheke, die sie mit ihren Waren versorgte, und baute einen Brunnen mit Heilwasser davor. Die Stadt blühte auf. Die Einwohner machten gute Geschäfte und wurden immer wohlhabender.

Ina baute einen Getreidespeicher, in dem sie oft Zeit verbrachte. Sie setzte sich davor und sah mit Vergnügen den Kindern zu, die in der Umgebung spielten. Die Königin wusste, wem sie dankbar sein sollte. Sie wollte, dass die Einwohner die Macht Gottes in dem sahen, was geschehen war. Zum Dank ließ sie eine große Kirche bauen.

Doch die Idylle dauerte nicht lange, andere Städte wurden immer leerer, da die Menschen in ihrer Stadt wohnen wollten. Bei einer der Jagden entdeckte ein Ritter aus einer benachbarten Stadt eine Ansiedlung, deren Größe ihn verblüffte, die er aber auf den Landkarten nicht lokalisieren konnte. Er alarmierte sofort den Herrscher des Landes, der seine Späher dorthin schickte. Sie brachten ihm Informationen, dass sich dort alle Gefangenen und zu Unrecht Eingesperrten niederließen.

Die Hexerin war beunruhigt, da sie bald ahnte, was geschehen war. Sie sah die Pläne des Königs voraus und befahl den Einwohnern, hohe Mauern um die Stadt herum zu bauen und sich zu bewaffnen.

Zwei Wochen später eroberte der König die Stadt. Die Einwohner hatten leider keine Chance und flohen aus der Stadt. Die Belagerung dauerte vier Tage. Nur eines der drei Tore, das Wollin-Tor, das von Juw und Gol verteidigt wurde, blieb erhalten. Nach nur wenigen Stunden verwüsteten die Soldaten den größten Teil der Ansiedlung. Sie fanden Ina, die sie für eine böse Hexe hielten und warfen sie in den Fluss. Der Fluss wurde für viele Monate zu Gold.

Erst nach einigen Jahrhunderten lebte die Stadt wieder auf und wurde aufgebaut. Sie erhielt ihren Namen von den Namen der drei Reisenden, die

vor langer Zeit zu Ina kamen. Die Hexerin lebte im Fluss, der nun ihren Namen trug.

Die Frau wandert nachts noch immer an den Ufern entlang oder an Plätzen, an denen sie sich gerne aufhielt, als sie noch am Leben war. Sie ist glücklich, weil ihr Traum doch in Erfüllung ging.